

Jugendmotion (Nora Krummen) vom 29. April 2010: Licht für Sportanlagen; Begründungsbericht

Am 23. September 2010 hat der Stadtrat folgende Jugendmotion erheblich erklärt (Motion mit Charakter einer Richtlinie) und mit SRB 535 vom 1. Dezember 2011 einer Fristverlängerung zur Erfüllung der Motion bis 30. Mai 2012 zugestimmt:

Besonders Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren haben am Wochenende nicht die Ausgelmöglichkeiten, die sie eigentlich benötigen: Clubs und Bars beispielsweise sind häufig nur für Volljährige offen. Damit Jugendliche trotzdem aktiv sein können, damit sie Spass haben und auch damit sie weg von der Strasse kommen, schlagen wir vor, bei ausgewählten Aussensportanlagen mindestens Freitag- und Samstagnacht die Beleuchtung bis 22 Uhr einzuschalten oder gegebenenfalls Beleuchtungsanlagen zu installieren. Somit würde die Kapazität dieser Plätze erhöht, bereits bestehende Infrastruktur würde genutzt und nicht nur Sportvereinen zur Verfügung stehen. So sind die Jugendlichen beschäftigt, sportlich aktiv – sie haben etwas zu tun. Mit ausgewählten Aussensportanlagen sind Hart- oder Rasenplätze bei Schulen gemeint, die für Ballsportarten brauchbar sind. Jeder Stadtteil soll mindestens einen beleuchteten Sportplatz erhalten.

Zur Wahrung der Ordnung kann die Gemeinde bereits vorhandene Securitas- oder Polizeipatrouillen einsetzen. Eine oder mehrere Personen aus der Sozial- oder Jugendarbeit sollen als Projektleitung eingesetzt werden. Diese kümmern sich um Probleme wie Streitigkeiten und weisen die Jugendlichen auf mögliches Fehlverhalten hin (zum Beispiel bezüglich der Abfallentsorgung).

So könnte man den Jugendlichen etwas sehr Sinnvolles anbieten. Etwas, dass sie körperlich und geistig in Anspruch nimmt und ihnen am Wochenende eine echte Alternative bietet.

Auftrag:

Deshalb fordern wir den Gemeinderat auf, ausgewählte Aussensportanlagen (Hart- oder Rasenplätze für Ballsportarten) in der Stadt Bern zumindest am Wochenende abends bis 22 Uhr zu beleuchten, damit diese von Jugendlichen genutzt werden können. Jeder Stadtteil soll mindestens einen beleuchteten Sportplatz erhalten.

Zudem soll der Gemeinderat sicherstellen, dass begleitende Massnahmen betreffend Sicherheit und Betreuung der Jugendlichen gewährleistet werden.

Bern, 29. April 2010

Jugendmotion (Nora Krummen) mit 99 Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichnern

Bericht des Gemeinderats

Zur Prüfung der Umsetzungsmöglichkeiten der Motion wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Diese setzt sich zusammen aus Vertretungen des Schulamts, des Jugendamts, von Pinto, dem Trägerverein für die offene Jugendarbeit der Stadt Bern TOJ, der Konferenz der Schul-

leitungen, der Stadtbauten Bern und des Jugendrats. Die Arbeitsgruppe verabschiedete im Mai 2011 ihren Bericht. Darin wurde die Vorgehensweise für die Durchführung eines Pilotversuchs an zwei Schulstandorten und die Ergebnisse daraus beschrieben.

Wichtig war dabei, dass die Jugendlichen in die Verantwortung eines reibungslosen Betriebs einbezogen wurden. TOJ und Pinto boten an, bei Bedarf unterstützend mitzuwirken. Das Augenmerk wurde vor allem auf den Einsatz von „Peacemakers“ vor Ort gelegt, die vorgängig auf ihre Aufgabe vorbereitet wurden.

Als Rahmenbedingung wurde festgelegt, dass das Licht spätestens um 21.45 Uhr gelöscht und der Betrieb aus Rücksicht auf die Nachbarschaft um 22.00 Uhr eingestellt wird.

Der Pilotversuch wurde vom 21. Oktober bis 23. Dezember 2011 auf den Schulsportanlagen Steigerhubel und Wittigkofen durchgeführt. Anfangs 2012 wurden die Erfahrungen in der Arbeitsgruppe ausgewertet.

Der Pilotversuch war am Standort Wittigkofen erfolgreich, am Standort Steigerhubel wurde der Hartplatz trotz Beleuchtung nicht genutzt. Die Gründe für die unterschiedlichen Erfahrungen sind nur bedingt erklärbar.

Im Umfeld der Schulanlage Steigerhubel unternahm Pinto weitere Versuche, Jugendliche für regelmässige sportliche Aktivitäten zu gewinnen. Ausserdem wurde nochmals versucht, Jugendliche dafür zu motivieren, Verantwortung für den Betrieb zu übernehmen. Alle Versuche blieben erfolglos. Im Gegenteil wurde zum Teil von Seiten der Jugendlichen argumentiert, dass sie selbst bestimmen wollten, wie sie ihre Freizeit verbringen und dass dies niemanden etwas angehe.

Die Arbeitsgruppe beschloss anfangs 2012, das Angebot in Wittigkofen weiterzuführen und im Steigerhubel nochmals die Jugendlichen zu aktivieren. Bis dahin sollte das Licht nicht mehr eingeschaltet werden. Ausserdem beschloss die Arbeitsgruppe, zwei neue zusätzliche Standorte zu suchen, wobei folgende Anforderungen gestellt wurden:

- Sie sollen nicht Midnight-Projekte konkurrenzieren;
- es muss ein Hartplatz sein;
- die Beleuchtungseinrichtung muss bereits bestehen.

Die Arbeitsgruppe plante einen schrittweisen Ausbau der beleuchteten Anlagen auf alle sechs Schulkreise.

Ebenfalls vorbereitet wurden zielgruppengerechte Werbemassnahmen. TOJ bot an, für das Angebot Werbung auf Facebook zu machen, das Schulamt erarbeitete einen Flyer zur Abgabe an die Schülerinnen und Schüler. TOJ und PINTO übernahmen die Aufgabe abzuklären, welche zusätzlichen Standorte sich für eine Erweiterung des Projekts eignen würden.

Diese Suche erwies sich als äusserst schwierig. Im Fokus standen die beiden Schulanlagen Spitalacker und Hochfeld 1.

Pinto gelang es nicht, im Hochfeld 1 Jugendliche zu finden, welche Verantwortung für den Betrieb übernehmen wollten. Auch das Interesse von Jugendlichen, sich regelmässig auf den Schulanlagen zu treffen, um sich sportlich zu betätigen, war nicht vorhanden.

Von Seiten der Hauswirtschaft wurden Bedenken geäussert wegen zusätzlicher Immissionen für das Quartier auf der ohnehin schon belasteten Schulanlage, in der derzeit eine Asylunterkunft betrieben wird. Das Verhältnis zu den Anwohnerinnen und Anwohnern ist durch verschiedene Ruhestörungen bereits belastet. Es wird mit einer Zunahme der Probleme gerechnet. Anwohnende drohten gegenüber Pinto, gegen die Beleuchtung in den Abendzeiten aktiv vorzugehen.

Als Alternative wurde das Hochfeld 2 geprüft. Da die Anlage aber über eine unzureichende Beleuchtung verfügt (normale Strassenlampen), ist sie nicht geeignet. Zudem ist auch hier das Verhältnis zur Nachbarschaft angespannt. Es gibt immer wieder Beschwerden wegen Lärmbelastungen.

Auch die Abklärungen bei der Schulanlage Spitalacker blieben erfolglos. Die Aussenplätze dort werden an den Wochenenden durchgehend von Sportvereinen und Öffentlichkeit benutzt. Gemäss Vereinbarung mit der Hauswirtschaft kann der „Heim-Fussballclub“ bei Regen auf die Schulanlage ausweichen. Der Aussenplatz kann somit nicht im Sinn der Jugendmotion genutzt werden.

Fazit

Die Arbeitsgruppe machte sich mit grosser Motivation an die Aufgabe, ein festes Angebot für die Jugendlichen im Sinn der Motion zu realisieren. Entsprechend unternahmen vor allem Pinto und TOJ grosse Anstrengungen zur Ausdehnung auf weitere Standorte. Trotzdem ist es nicht gelungen, das Pilotprojekt im Sinn der Jugendmotion als dauerndes Angebot an verschiedenen Schulstandorten aufzubauen.

Offenbar besteht von Seiten der Jugendlichen kein Bedürfnis nach regelmässigen sportlichen Aktivitäten ausserhalb vorgegebener Strukturen von Sportvereinen usw. Es ist anzunehmen, dass Jugendliche, welche regelmässig Sport betreiben, vorab in Sportvereinen mitmachen.

Die Möglichkeit der Jugendlichen, in der eingesetzten Arbeitsgruppe mitzuarbeiten (Sitz des Jugendrats), wurde von einer Vertreterin des Jugendrats verantwortungsvoll wahrgenommen, obschon sie bei der Entstehung der Motion nicht beteiligt war. Hingegen war es nicht möglich, eine Vertretung der Motionärinnen und Motionäre für die Mitarbeit zu gewinnen, so dass ihre Anliegen nicht direkt in die Planung einfliessen konnten.

Die angesprochenen Jugendlichen in den Quartieren und Schulen liessen sich nicht motivieren, im Steigerhubel oder im Hochfeld mitzumachen. Vor allem fehlte es auch an der Bereitschaft, Verantwortung für einen geregelten Betrieb zu übernehmen. In Wittigkofen, wo das Angebot nach wie vor regelmässig genutzt wird, wird die Verantwortung dafür von freiwilligen Eltern übernommen.

Bei Jugendlichen fehlt derzeit das Bedürfnis, sich abends auf Aussenplätzen zu gemeinsamen sportlichen Aktivitäten zu treffen. Eine Umsetzung der Jugendmotion ist unter diesen Umständen weder möglich noch sinnvoll.

Der Gemeinderat ist bereit, die Beleuchtung bei der Schulanlage Wittigkofen in Betrieb zu lassen, so lange diese von den Jugendlichen regelmässig genutzt wird. Er ist auch bereit, gegebenenfalls weitere Sportanlagen und Pausenplätze zu beleuchten, falls eine Jugendgruppe sich abends zu Spiel und Sport treffen will und diese Gruppe auch bereit ist, Verantwortung für einen geregelten Betrieb zu übernehmen. Solche Jugendliche können sich beim Schulamt melden. Dieses wird zusammen mit den Stadtbauten Bern, Pinto und TOJ die not-

wendigen Massnahmen ergreifen. Die Direktion für Bildung, Soziales und Sport hat für das geplante Vorgehen nochmals den Jugendrat konsultiert. Dieser ist mit dem hier vorgeschlagenen Vorgehen einverstanden.

Bern, 15. August 2012

Der Gemeinderat